

## **Studium am Institut des Études Politiques de Paris (Sciences Po)**

### **Vorbereitungen**

Nach der Zusage von der ERASMUS-Koordination in Freiburg schickte mir die Sciences Po einige Unterlagen inklusive zwei Sets Zugangsdaten. Eins der beiden für ein Äquivalent die Verwaltungsplattform und eins für die Kommunikationsplattform ENTG. Beide sind, wie die meisten wichtigen Dinge an der Sciences Po in einer englischen und einer französischen Version zugänglich. Auf der Verwaltungsplattform ist eine weitere Bewerbung an die Sciences Po auf Englisch oder Französisch einzureichen, auf die im besten Fall eine Zusage aus Paris folgt. Unterlagen die weit im Voraus zu besorgen sind, werden nicht verlangt.

Für alles Weitere bekam ich regelmäßig und rechtzeitig detaillierte Informationen auf die E-Mail Adresse im ENTG. Die Kursbescheinigung erfolgt weit vor Semesterbeginn und ist unbedingt gut vorzubereiten, da viele Kurse schon wenige Minuten nach Öffnung des Belegungszeitraums voll belegt sind. Es gibt nicht die Möglichkeit, noch im Nachhinein vom Dozenten in den Kurs aufgenommen zu werden. Ich konnte allerdings noch einen Kurs, den ich im Rahmen meiner Prüfungsordnung belegen musste, durch einreichen eines Härtefall-Formulars bekommen. Wer seine Kurse nicht bekommt, sollte sich allerdings nicht zu sehr Grämen aufgrund der effizienten Auslastung des Programms bekommen die meisten Studierenden jedes Semester nur einen Teil ihrer Wunschkurse. Einige lassen sich gar von Freunden, die schneller im Klicken sind, die Kurse belegen. Kurs gesagt, in den 20 Minuten nach Öffnung der Belegphase sind alle Studierenden der SciencesPo in Aufregung am Computer und man kommt leider nicht umhin, an diesem Wettrennen auch teilzunehmen.

In der letzten Augustwoche und Anfang Januar bietet die SciencesPo ein einwöchiges „Welcome Programme“ für Austauschstudenten an. Mir wurden die 250€ Teilnahmegebühr durch das EU-Büro in Freiburg erstattet. Dort liegt auch ein Bericht über die Woche vor, weswegen hier nur gesagt sei, dass das Programm sehr lohnenswert ist und wichtige Kenntnisse für ein Studium an der Sciences Po vermittelt werden und gerade für diejenigen, die auf Französisch studieren, ist es sinnvoll, da es eine mehrtägige Einführung in die üblicherweise zu lösenden Prüfungsaufgaben (*fiche technique, dissertation etc.*) und die verlangte Strukturierung der Beiträge gibt.

## **Studieninhalte**

Das Studienangebot der SciencesPo ist nicht vollständig für Austauschstudierende zugänglich und einige Kurse sind nur für Austauschstudierende zugänglich. Nichtsdestotrotz gibt es ein vielseitiges Angebot, das alle Grundlagen abdeckt und Kurse zu aktuellen Fragen beinhaltet. Leider wird man als B.A. Student in das zweite Jahr eingestuft und kann also nur mit sehr jungen Kommilitonen an Seminaren teilnehmen und nicht vom Master Kursangebot profitieren.

Je nachdem ob, man ein Zertifikat von der SciencesPo erwerben will kann man seine Kurs mehr oder weniger frei auswählen. Ich habe mich mangels einer zuverlässigen Einschätzung des Arbeitsaufwandes dazu entschieden, den Vorgaben zu folgen und eine Vorlesung, vier Seminare und einen Sprachkurs zu belegen. Allerdings habe ich frei aus den Bereichen Wirtschaft, Internationale Beziehungen, Politikwissenschaft, Soziologie und Rechtswissenschaft, wenn man das nicht tut, kann man ein Zeugnis mit dem Vermerk einer *spécialité* bekomme, dafür hätte ich 40 von 60 ECTS Punkten in nur einen Bereich belegen müssen.

Um einen kurzen Eindruck zu vermitteln möchte ich einige der Kurse, die ich abgeschlossen habe kurz vorstellen.

### **Development Economics**

Development Economics war mein einziger Kurs auf Englisch. Ich habe den Kurs gewählt, da die anderen Volkswirtschaftskurse zu schnell voll belegt waren, dennoch war ich recht zufrieden mit dem Kurs. Er gab einen guten theoretischen Überblick und im zweiten Teil eine Einführung in die aktuellen Forschungsfragen. Die erwarteten mathematischen Kenntnisse sind geringer als am volkswirtschaftlichen Seminar in Freiburg, da die Kurse allen offen stehen, sind generell alle Kurse, auch in VWL, des zweiten Jahres mit bestandenen „Methoden und Statistik“ Vorlesung gut zu verstehen. Dennoch war der Kurs sehr dicht und arbeitsaufwendig. Innerhalb des wirtschaftswissenschaftlichen Kontext war der Kurs einigermaßen kritisch und umfassend.

### **Professions Politiques**

In diesem Kurs wurde das politische System Frankreichs studiert indem die wichtigsten „Arbeiter“ des Systems und ihre Funktionen behandelt wurden. Der Fokus lag auf den politischen Berufsgruppen, die nicht unbedingt im Rampenlicht stehen. Einerseits sind die Kurse in Paris weniger wissenschaftlich als an deutschen Universitäten, andererseits gibt es

Kurse wie diesen, die eine sehr erhellende methodische Herangehensweise an ihr Thema haben. Zur Erweiterung des methodischen Horizonts um die Perspektive der französischen Wissenschaft kann ich außerdem Geopolitik-Kurse und Kurse, die aktuelle Themen aus einer historischen Perspektive bearbeiten, empfehlen. Beides gehört meines Erachtens zu den gewinnbringenden Aspekten eines Austauschs mit einer französischen Universität.

### **Les politiques étrangères de l'Union européenne**

Dieser Kurs zu europäischer Außenpolitik ist ein Beispiel, dass man in Paris zumindest in den Grundlagen, alle Kurse machen kann, die ich auch in Freiburg hätte belegen müssen. Bei der Anrechnung gibt es leider ein wenig Probleme, da die vergebenen 4 ECTS für die Freiburger Prüfungsordnung auf 6 ECTS aufgestockt werden müssen. Allerdings ist dieser Kurs ein Beispiel für die teils noch recht absurden Lehrmethoden, die aber im Moment spürbar modernisiert werden: Frontalunterricht und Diskussionen, die aus Fragen und dann sehr langen Antworten des Dozenten bestehen. Dies ist allerdings ausdrücklich nicht in allen Kursen der Fall.

Außerdem war der Dozent wie ein gewisser Teil der Dozierenden im zweiten Jahr recht klar politisch eingefärbt und in seinem Stil eher politisch, als wissenschaftlich. Natürlich hat es ein gewisses Interesse, wenn der Berater von Ségolène Royale von seiner Arbeit erzählt, aber auf Dauer, trägt er meiner Meinung nach eher nicht zum Lernziel bei.

### **Punir au XXème siècle**

„Strafen im 20. Jahrhundert“ war einer der vielen Wahlpflichtkurse. In denen geht es meistens weniger rigide zu: man darf auch mal ein Referat mit mehr als zehn Minuten halten, es ist nicht zu schlimm, wenn das Referat nicht drei Abschnitte mit zwei Unterabschnitten hat. Aber das hängt natürlich immer auch alles vom Dozenten ab. In diesem Kurs wurden alle markanten Strafrechtsfälle seit der Französischen Revolution behandelt. Viel diskutiert und wiederum konnte der Kurs von der Praxiserfahrung der Dozentin profitieren, die bei allen bedeutenden Nazi-Prozessen der 90er in Frankreich als wissenschaftliche Beobachterin anwesend war.

### **Studiensystem und Benotung**

Es gibt drei Arten von Kursen: Wahlpflichtkurse, Seminare und Vorlesungen. Die Wahlpflichtkurse sind wie gesagt meistens etwas leichter zu bestehen und haben unterhaltsamere Themen, die Seminare sind recht ähnlich zu Seminaren in Freiburg. Meistens muss weniger zu Hause gelesen werden und es werden mehrere kleinere schriftliche Arbeiten

oder Referate aufgeben. Die meisten Seminarleiter vergeben auch Noten für die Beteiligung im Kurs. Die Grenze zwischen Seminar und Wahlpflichtkurs ist manchmal nicht so klar. Alle diese Kurse geben trotz des, im Vergleich mit Freiburg, hohen Arbeitsaufwands nur 4 ECTS Punkte, was natürlich für die Studienverlaufsplanmäßige Nutzung des ERASMUS-Aufenthalts ein großes Problem ist. Die 48 Stunden Anwesenheitspflicht pro Kurs plus drei Prüfungsleistungen pro Kurs, sollten eigentlich eine Anrechnung von 6 Punkten in Freiburg rechtfertigen. Die Vorlesungen hingegen werden mit 10 Punkten verbucht, was mit den 6 Prüfungsleistungen und inklusive Übung 4 Pflichtwochenstunden gerechtfertigt ist.

Die Anwesenheitspflicht wird von der Verwaltung und auch von der Mehrzahl der Dozenten sehr ernst genommen. Das gilt auch für Verspätungen und die allgemeine Respekterweisung gegenüber den Dozenten. Manche schreiben gar für drei Mal Zuspätkommen einen Fehltag auf und sprechen Disziplinlosigkeit einzelner gerne vor dem ganzen Kurs an. Außerdem sind sie in ein System eingebunden, dass die Anwesenheit online dokumentiert, also können selbst barmherzige Dozierende nur durch den Verzicht auf das notieren der Verspätung ein wenig milde sein.

## **Sonstiges**

### **Wohnungsmarkt**

Die Wohnungssuche ist bekanntlich eher kompliziert in Paris. Es gibt allerdings einige gute Adressen, die via Google gefunden werden können. Wenn man schon im Sommer nach Paris zieht, kommt man noch recht günstig an Wohnungen. Die Preise steigen Richtung 1.09. rapide und bleiben weit oben bis in den Herbst, da am 1.09. in Paris von Ausbildungen über Arbeitsverträge fast alles gleichzeitig beginnt. Es kann sich also lohnen, im Juli eine der günstigen Wohnungen zu nehmen. Irgendein Zimmer für 800€ (abzüglich Wohnhilfe vom Staat) gibt es allerdings eigentlich immer und günstigeres ist mit etwas Ausdauer, viel Nerven, Kontakten oder einfach nur Glück auch zu haben. Das französische Wohngeld ist mit ordentlichem Mietvertrag (keine Untermiete, Schwarzmarkt) und einer Mindestmietdauer (die eventuell ein Semester überschreitet) zu bekommen. Allerdings sollte wie beim ERASMUS-Stipendium so geplant werden, dass beide Förderungen aufgrund von langen Bearbeitungszeiten erst gegen Ende des Jahres eintreffen.

### **Kann man von seinem Freiburger Studentenbudget in Paris leben?**

Ja man kann. Vorausgesetzt man hat ein wenig Glück auf dem oben genannten Wohnungsmarkt. Ein ERASMUS-Stipendium oder andere Zuschüsse sind relativ gut

zugänglich. Gerade für die ersten Monate sollte man allerdings etwas mehr Geld einplanen, bis die Förderungen ankommen. Außerdem gibt es in Paris aufgrund der hohen Dichte an NGO's und anderen Institutionen interessante Jobs gerade für deutschsprachige Studierenden. Die Nachfrage an Deutschen oder englischsprachigen Babysittern ist auch so hoch, dass man recht unkompliziert an einen Job kommt. Zudem gibt auch günstige Kultur und Ausgelmöglichkeiten, mit etwas Geschick kommt mal also um die allgemein hohen und bei touristischen Sehenswürdigkeiten noch höheren Preise herum.

### **Betreuung vor Ort und in Freiburg**

An der Sciences Po werden jedes Jahr tausende internationale Studierende empfangen und die meisten Anmeldungen kann man auch auf Englisch erledigen. Für spezielle Probleme, die ich nicht hatte, gibt es einen deutschen Ansprechpartner und ganze Büros voller Menschen, die sich um Austauschangelegenheiten kümmern. Die meisten Administrationsakte können vom Laptop aus erledigt werden und sind mit relativ eindeutigen beidseitigen Fristen belegt, die einzuhalten sind, aber in der Regel auch von der SciencesPo nicht besonders überzogen werden. Auf E-Mails wird in der Regel schnell geantwortet.

Die Betreuung in Deutschland hat trotz wechselnder Ansprechpartner recht gut funktioniert. In Anrechnungsfragen ist unbedingt darauf zu achten, sich vorher am Seminar für wissenschaftliche Politik zu informieren und die Unterlagen und eventuell ausgehandelte Zusatzleistungen rechtzeitig einzureichen. Außerdem meldet sich das Prüfungsamt bei Problemen bei der Anrechnung nicht unbedingt, sondern rechnet einfach nichts an. Unbedingt ist ALLES an das Prüfungsamt weiterzuleiten. Gerade die VWL trägt gerne einfach etwas in die Leistungsübersicht ein, dieses Übergehen des Prüfungsamtes führt zu einer Wiederholung des Verfahrens und damit zu Verzögerungen. Außerdem überschreitet das Prüfungsamt, gerne die eigens angegebenen Bearbeitungszeiten um ein vielfaches. Wer nicht Monate warten will, sollte also bestenfalls unter Angabe eines dringenden Grundes, nach drei Wochen nachfragen.